

deshalb nicht wahrscheinlich, weil die verschiedenen organischen Körper sich so verschieden verhalten, wie z. B. Eiweiss von Eiern und Eiweiss aus dem Blute, letzteres gehört mehr zu den anoxydischen Substanzen.

Nach einer frühern Mittheilung Rose's sind die teleoxydischen Substanzen der Pflanzen mehr in denjenigen Theilen enthalten, welche dem Lebensprocesse noch nicht so lange ausgesetzt waren, etwas, was sich umgekehrt bei den Thieren zeigt; offenbar kann aber hier nicht die Umhüllung mit Organischen die Ursache des Resultates der Untersuchung sein

Rose hat zwar oben gezeigt, dass die Resultate von den nach seiner Anleitung angestellten Versuchen im Endergebniss ziemlich genau übereinstimmen, doch lässt sich auch nach den angestellten Versuchen nicht ableugnen, dass die Bestimmung einzelner Bestandtheile minder genau ist, wie oben in Bezug auf Phosphorsäure und Chlor angegeben. — Alle diese Nachtheile werden aber vermieden, wenn die bisher von ihm befolgte Methode dahin modificirt wird, dass man die verkohlte Masse, ohne sie mit Wasser oder Salzsäure zu behandeln, mit Platinschwamm gemengt bei gelinderer Temperatur einäschert. Die erhaltene Asche wird nun mit Salpetersäure und später mit Kalilauge behandelt. Das Verfahren soll nächstens genauer beschrieben werden, nur bemerkt Rose noch, dass bei jeder Verkohlung organischer Stoffe, wenn die Phosphorsäure als Metaphosphorsäure vorhanden ist, ein Verlust von Chlor statt finden wird. (*Poggend Ann.* 1850. Nr. 3.)

Mr.

Analyse des Anthracits vom Calton Hill, Edinburgh.

Die folgende Analyse von Anthracit von A. Völcker zeigt bei Vergleichung mit anderen Analysen desselben Körpers von anderen Fundorten einen grösseren Schwefelgehalt. Man fand:

Kohlenstoff	91,23
Wasserstoff	2,91
Stickstoff	0,59
Sauerstoff	1,26
Schwefel	2,96
Asche.	<hr/>
	100,00.

(*Edinb. n. Ph. Journ.* Vol. 48. — *Chem. - pharm. Centrbl.* 1850. Nr. 31.)

B.

